



NACH DER ETATBERATUNG

Stettin hat durch Beschluß seiner Körperschaften den Theateretat für die Spielzeit 1932/33 bewilligt. Dabei wurde zum erstenmal darauf Rücksicht genommen, daß das Wirtschaftsjahr des Theaters (16. August bis 15. August) nicht mit dem Geschäftsjahr der Verwaltung (1. April bis 31. März) übereinstimmt. Im Interesse der planmäßigen Arbeit der Bühne ist nunmehr der Haushaltsplan für die Zeit vom 1. April 1932 bis 15. August 1933 genehmigt worden.

* * *

In einer Zeit voll Wirtschaftssorgen, großen sozialen Elends, mitten im Kampf und Hader der Parteien, hat eine der am schwersten ringenden Städte ein aufopferndes Bekenntnis zur deutschen Kultur abgelegt. Echter bürgerlicher Gemeinsinn erhält gegen alle Unbill der Gegenwart die Kunst- und Bildungsinstitute der Stadt. Der Einsatz Stettins für seine Bühne wird im gesamten Theaterleben des Reichs besonders beachtet. Er leuchtet über zerstörenden Mächten der Gegenwart wie eine Fackel des Trostes, eine Flamme, die zur Sammlung ruft. Sie glänzt weit über die Marken der Stadt hinaus. Es ist wahrhaftig nichts Geringes, daß dieses Licht auch in dem schwer ringenden Osten, in dem von Not bedrängten Stettin genährt wird.

* * *

Die Bevölkerung Stettins und darüber hinaus Pommerns darf sich dieses Verdienstes rühmen. Die heroische Opferbereitschaft der Stadt wird Früchte tragen. Die Bürgerschaft wird ihre ideelle Verpflichtung erfüllen und mehr noch als bisher ihr Erbgut miterhalten müssen. Die Anteilnahme an der Arbeit der Bühne sichert nicht nur die wirtschaftlichen Grundlagen des Theaters, sie wahrt vielmehr Freiheit, Würde und Reinheit des Kunstwerks. Durch die sinnhafte Anschauung führt

es wie jede Bezeugung des Geistes über Zerrissenheit, Maßlosigkeit und Brutalität auch unserer Tage zu Maß und Form, zu Klarheit und Versöhnung.

Seit Jahren kämpft das Stettiner Stadttheater um seinen Bestand, immer von neuem bemüht, sich einen Weg durch die besonders in der letzten Zeit ständig wachsende Not zu bahnen. In der wirtschaftlichen Bedrängnis der Gegenwart durfte nichts unversucht bleiben, was eine gesunde und dauernde Grundlage für das Theater zu schaffen schien. Durch Abstecher und Gastspiele in den Centralhallen wurde eine größere Einnahmemöglichkeit zu schaffen versucht. Die Einsparungen haben ein Maß erreicht, wie es spartanischer nicht angelegt werden kann. Im Interesse der künstlerischen Wirkung ist der Leistungswille fast aller Mitarbeiter bis zu jener Grenze gesteigert worden, die im menschlichen Vermögen ihre Schranken findet.

Im scheinbaren Überfluß früherer Jahre blieb das Stettiner Stadttheater mehr oder weniger von wirtschaftlichen Sorgen verschont. Die Wohlfahrt der Einwohnerschaft sicherte einen günstigen Einnahmeabschluß. Der vorsichtig verwaltete Stadtsäckel ließ regelmäßige Jahreszuschüsse von mehr als einer halben Million zu. Namhafte Beihilfen der Provinzialverwaltung standen zur Verfügung.

Heute finden die Einnahmemöglichkeiten des Theaters ihre Beschränkung in der wirtschaftlichen und sozialen Krise der Allgemeinheit. Ein Heer von Erwerbslosen ringt um die nackte Existenz. Der Niedergang der Wirtschaft gräbt unbarmherzig überall seine Spuren ein. Auch die im Erwerbsleben Stehenden müssen der Gegenwart ihren Tribut entrichten. Über die Stadt ist größte Not hereingebrochen. Der Wohlfahrtsetat dürfte im Haushaltsplan der Stadtverwaltung die Hälfte aller Ausgaben in Anspruch nehmen. Die für das Theater zur Verfügung stehenden Mittel sind begrenzt, die Provinzialbeihilfen fallen weg. Demungeachtet wächst der Anspruch an die Leistung des Theaters: er wird stetig gesteigert durch die Konkurrenz von Rundfunk und Film.

Die Arbeit der Bühne hat in den letzten beiden Jahren trotz der wachsenden Krise zu folgenden Ergebnissen geführt:

OPER:

Deutsche Werke

- | | | |
|--------------------------------|------------------|---|
| Die Pilger von Mekka | Chr. W. v. Gluck | E |
| Figaros Hochzeit | W. A. Mozart | |
| Don Giovanni | W. A. Mozart | |

Fidelio	L. van Beethoven
Oberon	C. M. von Weber
Der Freischütz	C. M. von Weber
Hans Heiling	H. Marschner
Der Waffenschmied	A. Lortzing
Undine	A. Lortzing
Zar und Zimmermann	A. Lortzing
Der Wildschütz	A. Lortzing
Lohengrin	R. Wagner
Die Meistersinger von Nürnberg	R. Wagner
Hänsel und Gretel	E. Humperdinck
Die Königskinder	E. Humperdinck
Tiefland	E. d'Albert
Ariadne auf Naxos	R. Strauß

Ausländische Werke

Angelina	G. Rossini	E
Rigoletto	G. Verdi	
La Traviata	G. Verdi	
Simone Boccanegra	G. Verdi	E
Aida	G. Verdi	
Cavalleria rusticana	P. Mascagni	
Der Bajazzo	R. Leoncavallo	
Tosca	G. Puccini	
Manon Lescaut	G. Puccini	E
Fra Diavolo	D. F. E. Auber	
Der Postillon von Lonjumeau	Ad. Adam	
Carmen	G. Bizet	

Der arme Matrose	Milhaud	E
Die Geschichte vom Soldaten . . .	I. Strawinsky	E
Die verkaufte Braut	Fr. Smetana	

insgesamt 28 abendfüllende, 4 nichtabendfüllende Werke,
davon 17 deutsche, 9 italienische, 4 französische Werke,
1 russisches und 1 böhmisches Werk.

OPERETTE:

Deutsche Werke

Die schöne Helena	J. Offenbach	
Perichole	J. Offenbach	E
Der lustige Krieg	Joh. Strauß	E
Der Zigeunerbaron	Joh. Strauß	
Boccaccio	F. v. Suppé	
Die Dubarry	Millöcker/Mackeben	E
Der Vogelhändler	Carl Zeller	
Das Dreimäderlhaus	Schubert/Berté	
Die Rose von Stambul	Leo Fall	
Schwarzwaldmädel	Leon Jessel	
Die Försterchristel	Georg Jarno	
Wie einst im Mai	Kollo/Bredschneider	
Der Vetter aus Dingsda	Ed. Künneke	
Der Tenor der Herzogin	Ed. Künneke	E
Das Weib im Purpur	Jean Gilbert	E
Uschi	Jean Gilbert	E
Das kleine Fräulein Li	Martin Knopf	E
Meine Schwester und ich	R. Benatzky	E
Die drei Musketiere	R. Benatzky	E
Im weißen Röhl	R. Benatzky	E

Wie werde ich reich u. glücklich	M. Spoliansky	E
Der Dollar rollt	B. Granichstaedten	E
Peppina	Rob. Stolz	E

Ausländische Werke

Der Graf von Luxemburg	F. Lehár	
Die Zirkusprinzessin	F. Lehár	
Das Land des Lächelns	F. Lehár	
Die Csardasfürstin	E. Kalman	
Viktoria und ihr Husar	P. Abraham	E
Die Blume von Hawaii	P. Abraham	E

insgesamt 29 abendfüllende Werke, davon 23 deutsche, 6 ungarische Werke.

SCHAUSPIEL:

Deutsche Werke

Minna von Barnhelm	G. E. Lessing	
Egmont	Goethe	
Iphigenie	Goethe	
Die Räuber	Schiller	
Wallensteins Lager	Schiller	
Die Piccolomini	Schiller	
Wallensteins Tod	Schiller	
Wilhelm Tell	Schiller	
Die deutschen Kleinstädter	A. von Kotzebue	
Gyges und sein Ring	Fr. Hebbel	
Florian Geyer	G. Hauptmann	E
Vor Sonnenuntergang	G. Hauptmann	E
Das Extemporale	Sturm und Färber	
Pension Schöller	Carl Laufs	

Die spanische Fliege	Arnold u. Bach	
Der wahre Jakob	Arnold u. Bach	E
Von morgens bis mitternachts	Georg Kaiser	E
Sektion Rahnstetten	Curt Corrinth	U
Der Hauptmann von Koepenick	C. Zuckmayer	E
Elisabeth von England	F. Bruckner	E
Was tun Sie, wenn...?	F. Langer	U
Hut ab vor Onkel Eddie	Rud. Kurtz	U
Das Apostelspiel	Max Mell	E
Wiederaufnahme beantragt	O. E. Hesse	E
Sturm im Wasserglas	Br. Frank	E
Ist das nicht nett von Colette?	M. Bertuch	E
Der Tag I	Maxim Ziese	E
Kampf um Kitsch	R. A. Stemmlé	E
Penelope	Jul. Berstl	U
Freie Bahn dem Tüchtigen	A. Hinrichs	E
Nina	Br. Frank	E

Ausländische Werke

Was ihr wollt	Shakespeare	
Ein Sommernachtstraum	Shakespeare	
Donna Diana	Moreto	E
Die Wildente	H. Ibsen	
Bunbury	O. Wilde	
Der fliegende Händler	A. France	E
Das Grabmal des unbek. Soldaten	P. Raynal	
Arm wie eine Kirchenmaus	L. Fodor	
Die andere Seite	R. C. Sherriff	
Der Brotverdiener	W. S. Maugham	E

Der Mann, den sein Gewissen trieb	M. Rostand	E
Der Geisterzug	A. Ridley	E
Eine königliche Familie . . . Kaufmann u. Färber		E
Die Sache, die sich Liebe nennt . . .	Edw. Burke	E
Roxy, der Fratz	B. Connors	E
Zum goldenen Anker	M. Pagnol	E
Liliom	F. Molnar	E

insgesamt 44 abendfüllende, 4 nicht abendfüllende Werke,
davon 31 deutsche, 6 englische, 4 französische,
3 amerikanische, 2 ungarische Werke, 1 norwegisches,
1 spanisches Werk.

Kinderstücke:

Zwerg Nase	Robert Bürkner	E
Emil und die Detektive	Erich Kästner	E
Hans im Glück	Marcellus Schiffer	E

insgesamt 3 deutsche Werke.

E = Erstaufführung, U = Uraufführung,
alle andern Werke wurden neuinszeniert.

Insgesamt wurden also in 2 Jahren 114 verschiedene Werke in neuer Inszenierung herausgebracht.

„Freilich gibt es immer und überall Leute, die, weil sie sich selbst am besten kennen, bei jedem guten Unternehmen nichts als Nebenabsichten erblicken. Man könnte ihnen diese Beruhigung ihrer selbst gern gönnen; aber, wenn die vermeinten Nebenabsichten dann wider die Sache selbst aufbringen; wenn ihr hämischer Neid, um jene zu vereiteln, auch diese scheitern zu lassen, bemüht ist: so müssen sie wissen, daß sie die verachtungswürdigsten Glieder der menschlichen Gesellschaft sind.“

Lessing, Hamburgische Dramaturgie

SPIELZEIT 1931 | 32

Die vor einem Jahr vorgelegte Schlußbilanz über das Spieljahr 1930/31 hat die auffallende Steigerung in der Tätigkeit des Theaters und die Vergrößerung seines Geltungsbereiches zahlenmäßig bewiesen. Die eben abgelaufene Spielzeit 1931/32 zeigt eindeutig, daß Aufschwung und Auftrieb unvermindert anhielten, und daß unter gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen wie denjenigen des Vorjahres die fortschreitende Entwicklung sich ebenfalls hätte zahlenmäßig erfassen lassen müssen. In dieses zweite Arbeitsjahr fallen indessen Schlag auf Schlag die staatlichen und kommunalen Verordnungen, die den Lebensstandard der Bevölkerung auf einen bisher nie erreichten Tiefstand herabdrücken, während gleichzeitig die Masse der Arbeits- und Erwerbslosen zunimmt.

Der Einkommensdurchschnitt sinkt gegenüber der Spielzeit 1929/30 im ersten Arbeitsjahr um rund ein Zehntel, während der jetzt beendeten Spielzeit um ein Viertel, ohne daß die Lebenshaltungskosten der verminderten Kaufkraft sich anpassen. (Im Ganzen nur 14 Prozent.)

Die Zahl unserer Arbeitslosen nimmt auffallend zu

Spielzeit 1929/30	2 526 648
Spielzeit 1930/31	3 856 336
Spielzeit 1931/32	5 221 392

Stadt Stettin

Ende der Spielzeit 1929/30	18 770
Ende der Spielzeit 1930/31	25 400
Ende der Spielzeit 1931/32	34 000

Die Zuschüsse betragen für die Spielzeiten

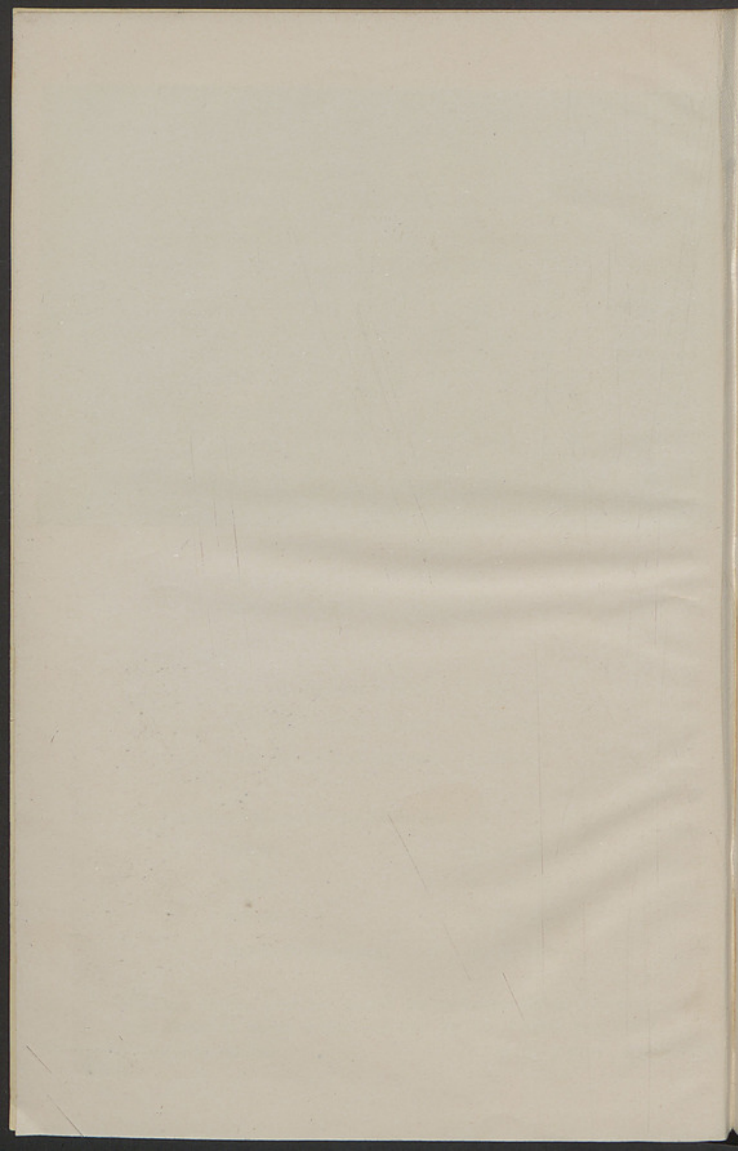
1929/30	M. 545 000.—
1930/31	M. 461 568.—
1931/32	M. 434 300.—
1932/33 (Voranschlag) . . .	M. 350 000.—

Für das Theater wird der Ausfall des zahlungskräftigen Publikums von Monat zu Monat größer und setzt der im Vorjahr begonnenen



OFFENBACH / PERICHOLE

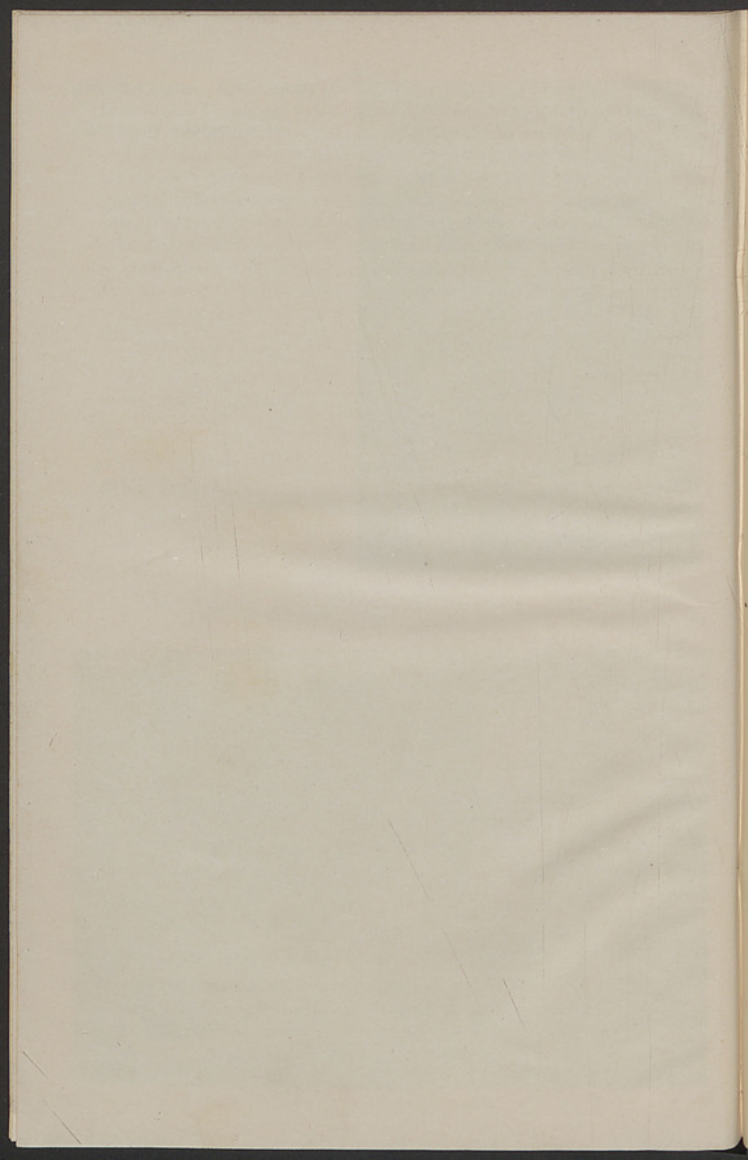
LEITUNG: HEYN, HAHN, SCHMITZ-BOUS



MARSCHNER / HANS HEILING

LEITUNG:
HEYN, GROSSMANN, SCHMITZ-BOUS





Entwicklung eine natürliche Grenze, die sich vor allem durch Verzicht auf Benützung der Centralhallen kundtut. Der Betrieb des Theaters selbst, die Arbeitsfreudigkeit des Personals wird durch materielle Einbußen, die kaum noch zu verantworten sind, immer aufs Neue vor die schwersten Proben gestellt. Trotz dieser einschneidenden Veränderungen vermag das Theater auch für die Spielzeit 1931/32 ein Resultat zu erringen, hinter dem die Ergebnisse der früheren, wirtschaftlich nicht ernstlich gefährdeten Jahre zurückbleiben müssen, das die Linie des Vorjahres einhält und unter Wertung der Verhältnisse die aufsteigende Tendenz erneut bestätigt.

LEISTUNG

Spieltage	1931/32: 299	1930/31: 299	1929/30: 298
Aufführungen	437	540	410
Stadttheater	406	388	392
Centralhallen	21	95	1
Abstecher in die Provinz	10	23	17

Proben

2618 Soloproben (2561)

714 Stückproben (710)

560 Chorproben

419 Tanzproben

außerdem 33 Orchester-, 37 technische Proben.

SPIELPLAN

57 Werke, davon 53 abendfüllend, 4 nicht abendfüllend.

Oper	15 Werke in 93 Aufführungen	(114	92)
Operette	14 Werke in 154 Aufführungen	(205	97)
Schauspiel	26 Werke in 168 Aufführungen	(194	185)
Sonderveranstaltungen	29 Aufführungen	(27	36)

Die Durchführung des beabsichtigten Programms erreichte in großen Linien das vorgesteckte Ziel. Die Goethe-Feier des Theaters durch Veranstaltung einer „Festwoche der deutschen Klassik“,

die als vorbildliche Tat im Reich gewürdigt wurde, hat die guten Beziehungen zum Stettiner Publikum vertieft. Der ideelle Einsatz der Bühne gipfelt sichtbar in der Wiedergabe der „Meistersinger von Nürnberg“, da sie weit über die Mittel des Theaters hinausgreift. Mit besonderer Freude darf festgestellt werden, daß in der erreichten Vorstellungsziffer (11) sich eine bemerkenswerte Anerkennung der Einwohnerschaft ausdrückt.

OPER:

Erstaufführungen

Gluck	Die Pilger von Mekka	3
Puccini	Manon Lescaut	6

Neuinszenierungen

Mozart	Don Giovanni	5
Beethoven	Fidelio	7
Weber	Der Freischütz	4
Marschner	Hans Heiling	4
Lortzing	Zar und Zimmermann	8
„	Der Wildschütz	5
Wagner	Die Meistersinger von Nürnberg . .	11
Verdi	La Traviata	6
„	Aida	10
Bizet	Carmen	13
Mascagni	Cavalleria rusticana	4
Leoncavallo	Der Bajazzo	5
Humperdinck	Königskinder	6

OPERETTE:

Erstaufführungen

Offenbach	Perichole	6
Millöcker/Mackeben	Die Dubarry	10

Granichstaedten	Der Dollar rollt	4
Abraham	Die Blume von Hawaii	17

Neuinszenierungen

Strauß, Joh.	Der Zigeunerbaron	10
Suppé	Bocaccio	10
Fall	Die Rose von Stambul	10
Jarno	Die Försterchristl	9
Künneke	Der Vetter aus Dingsda	8
Lehár	Der Graf von Luxemburg	6
„	Das Land des Lächelns	18

Wiederaufnahmen

Zeller	Der Vogelhändler	7
Benatzky	Im weißen Rössl	32
Abraham	Viktoría und ihr Husar	7

SCHAUSPIEL:

Uraufführung

Berstl	Penelope	4
--------	--------------------	---

Erstaufführungen

Moreto	Donna Diana	3
Hauptmann, Gerh.	Florian Geyer	11
„	Vor Sonnenuntergang	4
Kaiser	Von morgens bis mitternachts	4
Molnar	Liliom	4
Ziese	Der Tag J	7
Stemmlé	Kampf um Kitsch	5

Pagnol	Zum goldenen Anker	5
Hinrichs	Freie Bahn dem Tüchtigen	8
Frank, Bruno	Nina	9
Connors	Roxy der Fratz	7
Arnold u. Bach	Der wahre Jakob	14
Bertuch/Rosen	Ist das nicht nett von Colette?	5

Neuinszenierungen

Shakespeare	Ein Sommernachtstraum	7
Lessing	Minna von Barnhelm	11
Goethe	Egmont	10
„	Iphigenie	6
Schiller	Wallensteins Lager,	
„	Die Piccolomini	11
„	Wallsteins Tod	11
Kotzebue	Die deutschen Kleinstädter	9

Wiederaufnahmen

Schiller	Die Räuber	2
„	Wilhelm Tell	5
Sherriff	Die andere Seite	3
Fodor	Arm wie eine Kirchenmaus	3

KINDERSTÜCKE:

Erstaufführungen

Kästner	Emil und die Detektive	11
Schiffer/Strasser	Hans im Glück	11

BESUCH

Gesamtzahl der Besucher im Stadttheater (Freie Besucher, Platzmieter, Angehörige der nachstehenden Besuchergruppen)

1931/32: 241 780 1930/31: 243 241 1929/30: 224 906

in den Zentralhallen

1931/32: 17 553

Theatergemeinde

61 Aufführungen (86) 8 Opern in 11 Aufführungen
5 Operetten in 7 Aufführungen
19 Schauspiele in 43 Aufführungen

Bühnenvolksbund

29 Aufführungen (28) 12 Opern in 12 Aufführungen
7 Operetten in 7 Aufführungen
10 Schauspiele in 10 Aufführungen

Erwerbslose

10 Aufführungen (8) 1 Opernvorstellung
2 Operettenvorstellungen
7 Schauspielvorstellungen

Schüler

19 Aufführungen (22) 2 Opernvorstellungen
17 Schauspielvorstellungen

Militär

9 Aufführungen (5) 5 Operettenvorstellungen
4 Schauspielvorstellungen

Volksvorstellungen

23 Aufführungen zu Preisen Mk. 0,30—2,00

4 Aufführungen zu Preisen Mk. 0,50—3,00

Die Einführung der Volksvorstellungen ist eine ideelle Leistung des Theaters, weil dadurch stets mit einem Einnahmeausfall gerechnet werden muß. Es wird darauf hingewiesen, daß sie die Debet-Seite des Etats belastet.

STANDORT

Faßt man das Ergebnis der beiden letzten Spielzeiten zusammen, um die künstlerischen und geistigen Merkmale dieser Schaffensperiode zu kennzeichnen, so darf man feststellen, daß vor allem erfolgreiche Versuche unternommen wurden, den Geltungsbereich unserer Bühne gegenüber Stadt, Land und Reich zu erweitern. Diese Bestrebungen erhellen die Situation, die in analoger Weise für Stettin geographisch wie kulturell besonders erschwert ist. In so günstiger Lage, inmitten einer abwechslungsreichen Landschaft und als Knotenpunkt zu einer Reihe herrlicher Ostseebäder unsere Stadt sich auch befindet, die Position an der Peripherie des Reiches ist von jeher als nachteilig bekannt. Und sie macht sich auf die geistigen Bezirke übertragen nicht weniger fühlbar. Die allzu große Nähe der dominierenden Reichshauptstadt lähmt Anziehungskraft und Wirkung lokaler Kulturfaktoren und drängt die Stadt in eine Randstellung, die jedoch absolut nicht fatalistisch hinzunehmen ist. Das Stettiner Stadttheater hat während der letzten Spielzeiten sich dieser für Stettin speziellen Aufgabe unterzogen, war bestrebt, das Verhängnis begrenzter Bedeutung wegzunehmen und auf seinem Gebiet aus der Randstellung zur pulsierenden Mitte zu gelangen. Es ist das Kennzeichen dieser zweijährigen Arbeitsperiode, daß Eigengesetzlichkeit des Theaters in der Provinz, Anspruch auf gestaltende Führung innerhalb seiner künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten mit dem Prinzip weitester Öffnung provinzieller Horizonte verfochten wurden. Aus der Erkenntnis heraus, daß seit Weimar deutsche Kultur immer nur als Frucht vieler Kulturzentren gereift ist, daß die für das gesamte Reich charakteristische Identität von Kultur und Bühne gerade heute nicht darin bestehen kann, im Sturm der Auseinandersetzungen zum sicheren Hafen der Konvention zurückzulaufen, daß vielmehr am Vorstoß zu Neuland entscheidend teilgenommen werden muß, waren Planung und Durchführung dieser beiden Spielzeiten geschaffen. Und dies auf allen Gebieten, die das Wesen einer künstlerisch und geistig orientierten Bühne im Sinne der kulturgeschichtlichen Mission eines Landestheaters ausmachen.

Die Mobilisierung des Theaters in einer Zeit der Gegensätze zu wagen, wo sein Verhältnis zum Publikum unsicherer geworden ist, als wir es seit Jahrzehnten gewohnt sind, spricht für sich selbst. Die kämpferische Einstellung, die sich aus Teilnahme an den Zeitproblemen ergibt, durfte nicht vermieden werden und hatte ebenso unvermeidlich Mißverständnisse und Mißdeutungen zur Folge. Immer wird die aktive

Bühne leidenschaftliche Erregungen auslösen, sobald sie die Position der Indifferenz aufgibt und, um wie stets Brennspiegel aller Kulturströmungen zu sein, auf Entdeckung ausgeht. Schließlich stellt sich unser Volk heute immer noch nicht als kulturelle Einheit dar, zerfällt vielmehr in die verschiedenartigsten Teile, ohne daß ein solcher Teil für das Gesamte eingesetzt werden kann. Eine dauernde Gefolgschaft kann sich das Theater unter solchen Verhältnissen nur dann sichern, wenn es sich an den lebendigen Zeitgenossen wendet, der vorurteilslos Willen und Trieb der Gegenwart erkennen will, wenn die Leitung heute, wo der Blick zum Horizont noch immer nicht mit Bestimmtheit Festland wahrnehmen kann, die sichtbaren Ziele im Raum vor uns aufzuzeigen sucht.

Von keinen anderen als solchen Gesichtspunkten aus sind die Versuche zu bewerten, die hier während der beiden Spielzeiten als Novum erschienen und auch im kommenden Spieljahr einen wesentlichen Bestandteil des Aufgabenkreises bilden werden. Die Aufgabe war und bleibt, Entscheidungen heranzutragen, Stellungnahme zu erzwingen. Die besondere Lage des deutschen Menschen zwischen westlicher und östlicher Kultur ist nicht eindeutig zu begreifen und kann nicht durch Ausschaltung neu gefundener Werte willkürlich abgeschlossen werden. Die Erweiterung unseres Weltbildes bringt für die lebendige Bühne immer neue Angriffspunkte, immer neue Entscheidungen über Form und Inhalt, neben Entdeckung der neuen geistigen Basis die formale Neugestaltung, psychologische Auswertung und Umwertung des alten Bereiches aus verändertem Standort der fortschreitenden Entwicklung. Die Herausstellung des Fragwürdigen, die Vermittlung mit Neuem und Fremdem ist gleichbedeutend mit Scheidung, Entscheidung, mit natürlicher Auseinandersetzung von Generationen, und hat nichts mit Scheidung nach Parteien zu tun. Mit dem Zwang zu geistiger Entscheidung der Generationen, die an den Einzelnen als Lebensfrage, nicht als Altersfrage herankommt, will unser Theater die dringlichste Aufgabe der Gegenwart erfüllen, weil es dadurch hinter dem Gegensatz der Meinungen die gemeinsame Front alles Lebendigen formiert und so dem natürlichen Willen des starken Menschen zu ordnender Gestaltung des Daseins hilft. Dieser wahrhaft nationalen Aufgabe des Theaters gilt es weiterhin und vielleicht noch „entschiedener“ zu dienen. Man wird sich darum nicht mit einer Stellung an der Peripherie des geistigen Kampffeldes begnügen dürfen, sondern die Abschnitte aufsuchen, wo das Ringen um den Zukunftsgedanken mit vollem Einsatz aller Mittel zu geschehen hat. Es bleibt für die lebenswillige Bühne keine andere Wahl, als im Vortrupp gegen

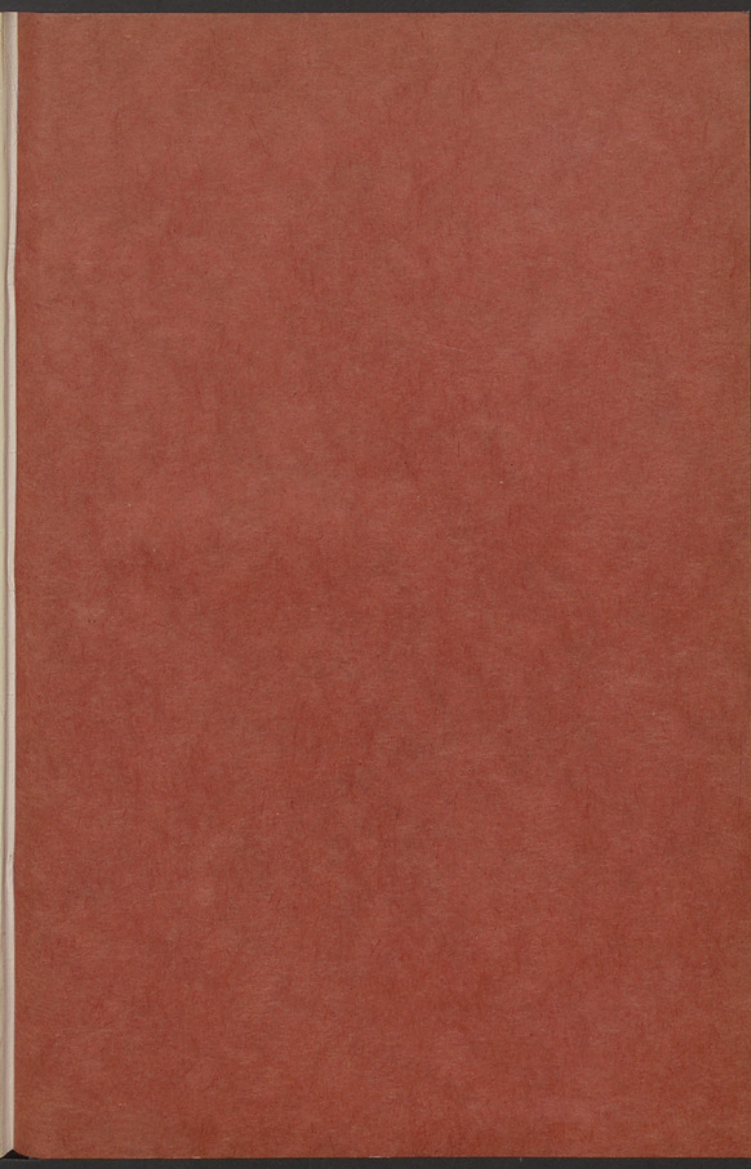
die Konvention zu fechten, gegen die Übermacht des seßhaften Theaters anzukämpfen, in die Unsicherheit des Wagnisses vorzugehen. Das Stettiner Stadttheater darf dies umso mehr, als gerade hier die Fundierung des Programms auf klassischem Boden erfolgt, die Verbindung zu den lebendigen Kräften der Vergangenheit in stärkstem Maße hergestellt ist und damit die ideelle Basis neuer Unternehmungen verbürgt. Es gibt kaum eine größere Gefahr, als von der Plattform der Bühne aus die ideelle Entwicklung unserer Epoche zu hemmen oder zu diffamieren, aber es gibt auch kaum ein besseres Mittel als die Bühne, dem deutschen Zeitgenossen das tatsächliche Weltanschauungsmaterial vorzulegen, um endlich durch unbefangene Auseinandersetzung mit Neuem und Fremdem Klarheit in seine geistige Situation zu bringen. Viele Strömungen fließen aus der Vergangenheit, die Gegenwart hat neue Ströme erschlossen, aus wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Wettrecken heraus brausen die Stürme — es gilt, das Ruder nicht dem Spiel der Wellen zu überlassen, es gilt, Kurs zu halten auf reales Neuland, mit dem Seefahrermut eines Nietzsche: „Dorthin will unser Steuer, wo unser Kinder-Land ist! Dorthinaus, stürmischer als das Meer, stürmt unsere große Sehnsucht!“

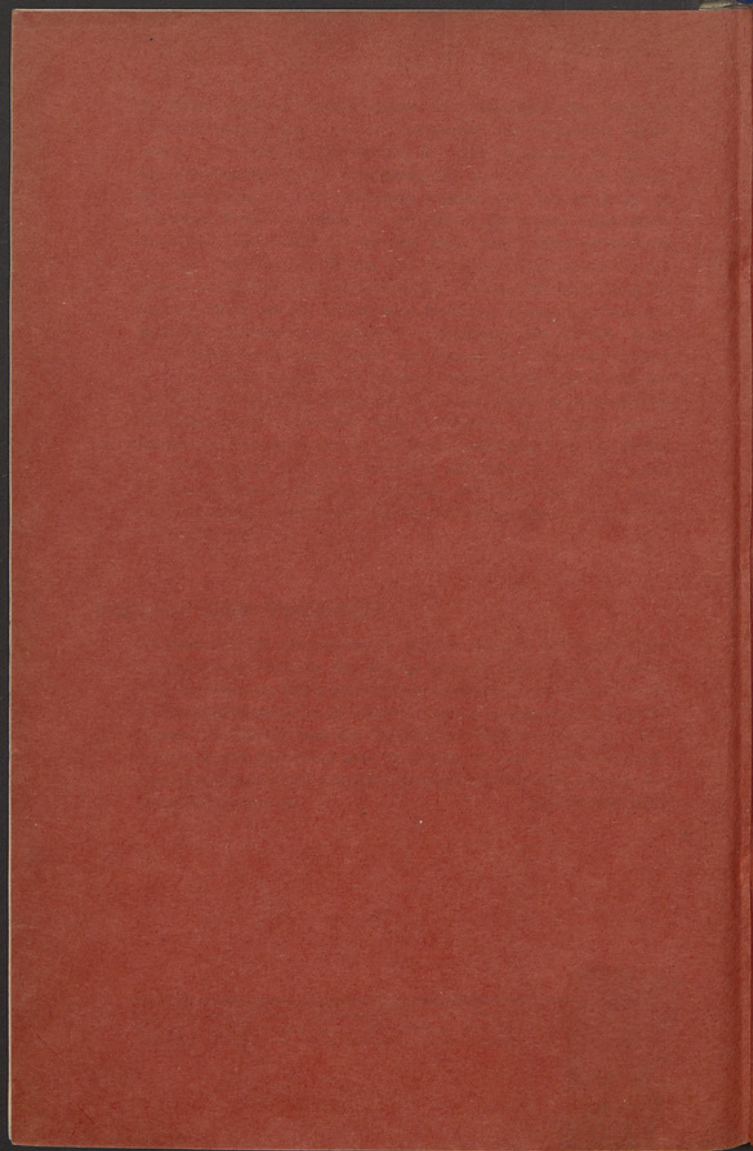
NATION UND THEATER

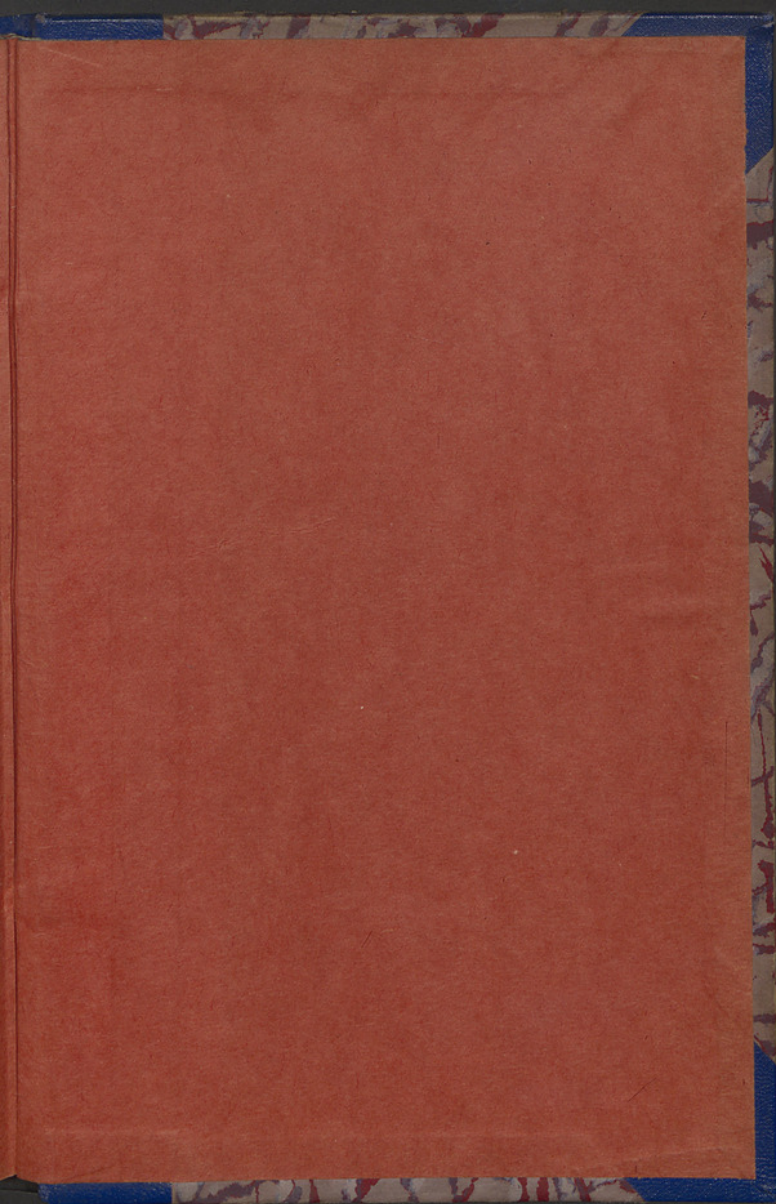
Zu einer Zeit, da alles wankt, ist es umso nötiger, daß irgend etwas feststehe: und wenn es der Kirche (welches Gott verhüten wolle!) bestimmt wäre, im Strom der Zeiten unterzugehen, so wüßten wir nicht, was geschickter wäre, an ihre Stelle gesetzt zu werden, als ein Nationaltheater, ein Institut, dem das Geschäft der Nationalbildung und Entwicklung und Entfaltung aller ihrer höheren und niederen Anlagen, Eigentümlichkeiten und Tugenden, vorzugsweise vor allen anderen Anstalten übertragen ist.

Heinrich von Kleist

Die Theater-Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge, in der Regel halbmonatlich. Herausgegeben von Hans Mellner unter Mitarbeit von Dr. Fritz Landsittel. Druck und Verlag M. Bauchwitz, Stettin, Klosterhof 3. Nachdruck: nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Anfrage gestattet.







Pr II

08850

1931

1932

~~KSERO~~